



Managing obstacle [digitale Zeichnung, 2013]

In meiner Arbeit durchleuchte ich verschiedene Zeitepochen, Zeiträume und Freiräume. Dabei stellen sich unter anderem Fragen nach Freizeit und Kultur im Zusammenhang mit (vermeintlicher) Natur und öffentlichem Raum. Wie gestaltet sich der oft hochfrequentierte öffentliche Raum? Wer darf ihn nützen und wofür? Welche Vorstellungen von Natur etablieren sich einerseits und wie formen diese Vorstellungen andererseits Räume, die für touristische Zwecke erschlossen sind? So gibt es zum einen eine Sehnsucht nach unberührter Natur, die in Bildern vermarktet, aber zum anderen in der Realität kaum mehr zu finden ist. Denn im Zeitalter des Anthropozäns ist nahezu bis in den letzten Winkel der Welt alles erschlossen, bestiegen und ausgebeutet.

In transmedia work, I investigate the global phenomena of collective leisure behaviour and the associated influx of tourists. These observations have given me insight into the interpersonal relationships and political contexts of this dilemma as well as into their underlying power structures. In my work, I examine different epochs, time periods and free spaces. Among other things, questions about leisure and culture in connection with (supposed) nature and public space arise. How is the often-crowded public space shaped? Who may use it and for what? What ideas of nature have been established and how do these ideas shape spaces that are developed for tourism? Part of the problem is that there is a longing for the untouched nature that is marketed in images, but that in reality can hardly be found anymore. This is because in the age of the Anthropocene, almost every last corner of the Earth has been explored, developed and exploited.



1



2

Star Handle Triumph, Star Handle Ornamentic, Star Handle Flower

[objects in steel: 38 x 10 x 6 cm, 10 x 10 x 6 cm, 2004/2011]

Die Star Handles sind für den öffentlichen Stadtraum konzipiert. "In einer Zeit, in der die persönliche Sicherheit nicht mehr gegeben ist, wird die Kontrolle und die Möglichkeit der Vereinzelung von Personen im öffentlichen Raum in allen erdenklichen Bereichen und Situationen immer wichtiger.

Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, für große Menschenansammlungen die weltweit sichersten Schleusensysteme - von Personensperren, bis hin zu den modernen STAR HANDLES - zu entwickeln, und zu fairen Konditionen zu vertreiben.

Nach langjähriger Marktforschung und aufwendigen Tests mit den unterschiedlichsten Menschengruppierungen, sind wir stolz, Ihnen nun endlich verschiedene neuartige Typen von Drehkreuzen, den STAR HANDLES, vorzustellen.

Suchen Sie unseren Vergnügungs- und Einkaufspark "Star Handle City" auf und machen Sie sich ihr eigenes Bild von unserem Mustereinsatz der Modelle 2004 Star Handle "Triumph", Star Handle "Flower" und Star Handle "Ornamentic." (Ihr BLOCK EUROPE TEAM)

The Star Handles are designed for public space in cities.

gezeigt in \ shwon at:

WUK & Kunstverein ausarten, Wien, Vienna (2008/2011)



3

1) Star Handle Flower

2) Star Handle Ornamentic

3& 4) Star Handle Triumph, collage on the wall, WUK, 2011





Luxuswohnungen entstehen seit 2010

aus/sicht

[audio-visual space installation: wooden archive box (169 x 21 x 15 cm), 6 tables (12 m), 200 handmade beer coasters (9,3 x 9,3 cm), sound loop, 2006-10]

Die Installation *aus/sicht* ist ein „spekulatives Aufspüren“ der Kontroll-, Disziplinierungs- und Manipulationsmechanismen des ersten angepreisenen, fremdgesteuerten und durchorganisierten Pauschalurlaubs im Nationalsozialismus.

Diese gesteuerte Freizeit der „Kraft durch Freude“-Organisation, kurz KdF, wurde in den 1930ern von einer privaten Angelegenheit zu einer staatlichen. Dieses touristische Produkt für breite Bevölkerungsschichten wies bereits alle typischen Merkmale der heutigen modernen Pauschalreiseindustrie auf. Ein fiktiver Panorama-Ausblick aus dem „Seebad der 20.000“ in Prora (Rügen) wird zeichnerisch auf 200 unbedruckten Bierdeckeln umgesetzt. Diese fiktive Aussicht spannt sich „panoramatisch“ und chronologisch über siebenzig Jahre – von 1936, der Grundsteinlegung, bis in die Gegenwart des Jahres 2006. Die Veränderungen vor Ort, die sich über diese Zeitspanne erstrecken, werden in einem schweifenden Blick des fiktiven Touristen in kleinen Miniszenerien erlebbar gemacht.

The installation aus/sicht is a “speculative exploration” of the control, disciplinary and manipulation mechanisms of the very first advertised, State-operated and fully organised package holiday under National Socialism.

This leisure time managed by the “Kraft durch Freude” (Strength Through Joy) organisation, or KdF for short, went from being a private affair to one of the state in the 1930s. This tourist product, which was targeted at broad sections of the population, already had all the typical characteristics of today’s modern package tour industry. (...)

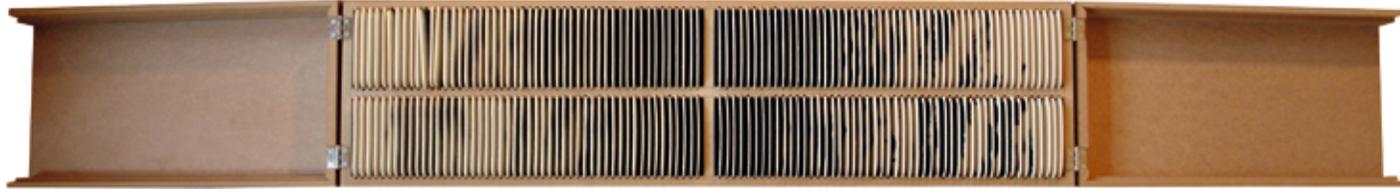
gezeigt in \ shwon at:

Projectspace Kunsthalle Wien anlässlich des Kunsthallen-Preises 2006, Wien, Vienna (2008/2011)

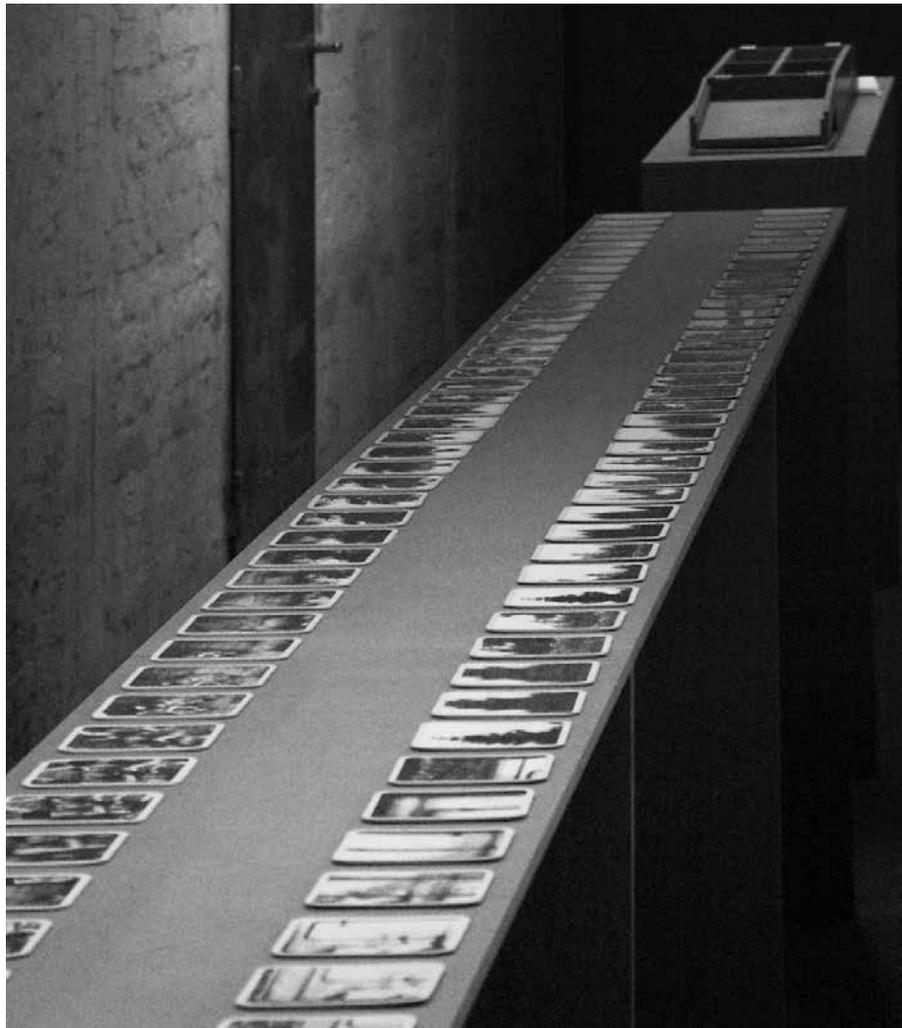


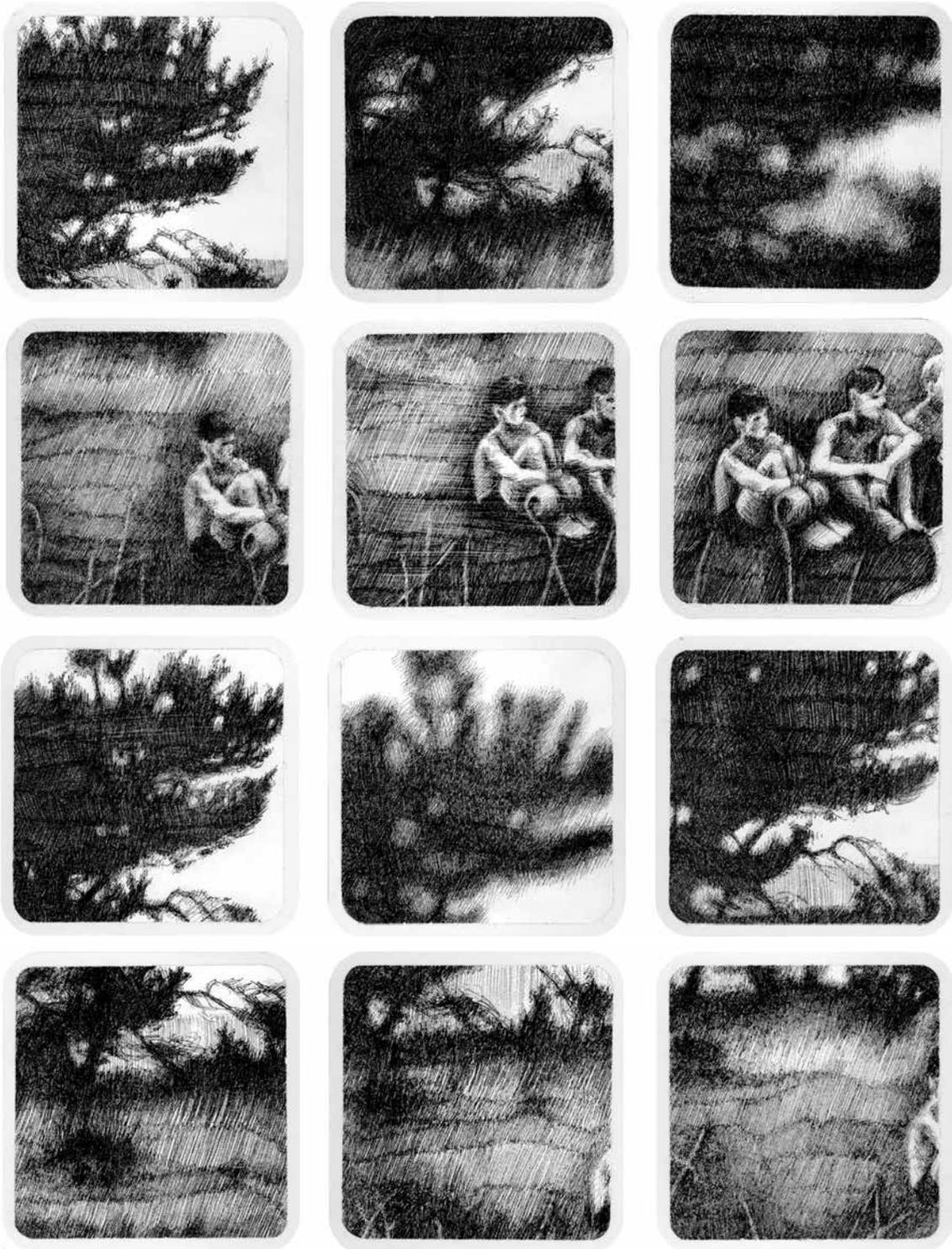
Außenansicht des ehemaligen “KdF-Seebad der Zwanzigttausend” (2005, C. Ludwig)





geöffnete Box mit Zeichnungen







DISZIPLIN beim BADEN

[video animation (16:9, 12'), 2017]

Das Frühjahrsbaden am ersten Tag des neuen Jahres an der Küste der Ostsee ist der Ausgangspunkt der Videoanimation und lotet die Verhaltensweisen, die Haltungen und die Rahmenbedingungen beim Baden seit Anbeginn dieser Freizeitgestaltung an der Ost- und Nordsee aus.

Erforscht werden dabei auch die Unterschiede kultureller Identitäten der jeweiligen Zeitepochen.

Jede Epoche hat ihre soziokulturell differenzierten Verhältnisse und Beziehungen zum Körperlichen, ihre speziellen Einstellungen zu Sexualität und Nacktheit. Daraus leiten sich Sitten, Moral, Handlungs- & Verhaltensweisen für die gesamte Gesellschaft ab.

Vgl. Ernst G. Eder (*Bade- & Schwimmkultur in Wien*, Böhlau Verlag, Wien '95)



Bathing on the first day of the new year on the coast of the Baltic Sea is the starting point of the video animation. It explores the behaviour, attitudes and general conditions for bathing since the beginning of this leisure activity on the Baltic and North Seas.

The differences in the cultural identities of the respective epochs are also explored.

“Each epoch has its socio-culturally differentiated dynamics and relations to the physical, its specific attitudes towards sexuality and nudity. From this are derived customs, morals, conduct and behaviour patterns for the entire society.”

cf. Ernst G. Eder (*Bade- und Schwimmkultur in Wien*, Böhlau Verlag, Vienna 1995)



gezeigt in \ shwon at:

Künstlerhaus Schleswig-Holstein, Eckernförde, D, (2017)

Stranded objects

*[crayon drawings (watercolour, 30 x 42 cm & 20 x 30 cm), since 2011]
Stations: Iceland, the USA, Germany and Finland*

Das langlebige Schwemmgut aus Plastik gibt Zeugnis ab über unseren Umgang mit diesem verführerischen wie praktischen Stoff und ist gleichzeitig auch Verursacher des massiven Entsorgungsproblems weltweit.

„Die Schätzung des globalen Eintrags von Plastikmüll in die Meere geht von 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen pro Jahr aus.“

„Plastic waste inputs from land into the ocean“ (in: *Science*, Vol. 347, 2015, 769)

„Laut Schätzungen haben sich dort bereits mindestens 150 Millionen Tonnen angesammelt.“ <https://www.greenpeace.de>

The durable plastic flotsam bears witness to our handling of this seductive and practical material and is also the cause of the massive disposal problem worldwide.

“The global input of plastic waste into the oceans is estimated at between 4.8 and 12.7 million tons per year.”

*“Plastic waste inputs from land into the ocean” (in: *Science*, Vol. 347, 2015, 769)*

“According to estimates, at least 150 million tons have already accumulated there.” <https://www.greenpeace.de>

gezeigt in \ shown at:

Exhibition Laboratory Project Room, Helsinki, FI, (2018)



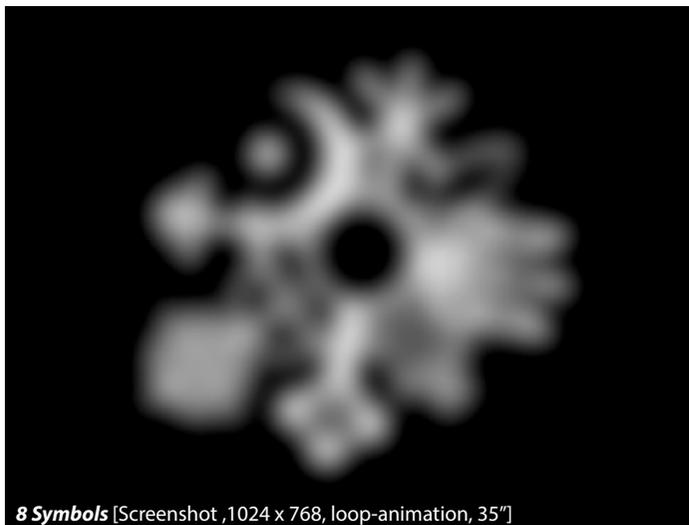


**54.470620 N, 9.840468 E / 54.464990 N
9.841321 E / 54.448741 N, 9.877901 E**

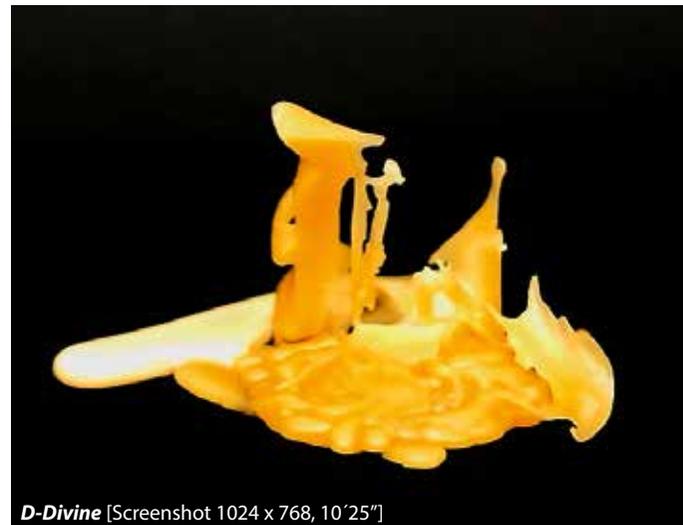
Koordinaten der Fundorte am Strand von Eckernförde, Ostsee
Coordinates of the places of discovery at the beach of Eckernförde, Baltic Sea



Jessas [Neonschrift, 30 x 45 cm]



8 Symbols [Screenshot, 1024 x 768, loop-animation, 35"]



D-Divine [Screenshot 1024 x 768, 10'25"]

A-MEN

[photography, videos, neon lights sculpture on metall, imitation leather object, drawings, 2014/15]

Das Religiöse hat sich weniger als Auslaufmodell erwiesen, als sich das viele im Fahrwasser der Aufklärung erhofft hatten. Das unvollendete Projekt Moderne hat keine globale Gültigkeit und der vermeintlich linear verlaufende Prozess der Säkularisierung ist ins Stocken geraten. Mehr noch: Religionen sorgen heute für Schlagzeilen. Die „normativen Bindungsenergien“ (Habermas) und die neu erstarkte Rolle des Religiösen im politischen Diskurs und Handeln lassen sich nicht leugnen.

Grund genug für die Künstlerin Catherine Ludwig sich mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. 2014 hielt sie sich als Artist in Residence in Hamtramck/Detroit auf, einem sozialen Brennpunkt der USA, den sie zum Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Recherche macht. Hamtramck ist der Mikrokosmos, anhand dessen sie in ihrer Ausstellung „A-MEN“ den performativen Charakter religiöser Praxen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und deren Auswirkungen auf die Gemeindemitglieder untersucht. An ihr Thema geht sie als teilnehmende Beobachterin heran, nicht mit ironischer Distanz, sondern mit Neugier, Interesse und kritischer Empathie. (Textauszug Natalie Lettner)

Religion ist nach wie vor eine Art Weltsprache, die von allen gesprochen wird, nicht aber von allen verstanden und zu oft missverstanden wird. Die Trefferwahrscheinlichkeit der religiösen Semantik ist bereits hoch und ihre Verletzungswirkung maximal. Der religiöse Raum ist ein Raum ohne Zentrum und (fast) ohne staatliche Kontrolle – auch gibt es keine Regeln, kein einheitliches Verständnis wie mit diesen sprachlichen Missverständnissen umgegangen werden soll, und ob es jemals dazu kommen wird, ist fraglich.

Religion is still a kind of world language which is spoken by everybody; however, it is not understood by everybody and all too often it is even misunderstood. The probability of hitting the target is already high for religious semantics and the damage it causes has reached a maximum. The religious space is a space without centre and without any state control. In addition, there are no rules, there is no uniform agreement on how to deal with the linguistic misunderstandings & it is doubtful whether people will ever make progress on these matters.

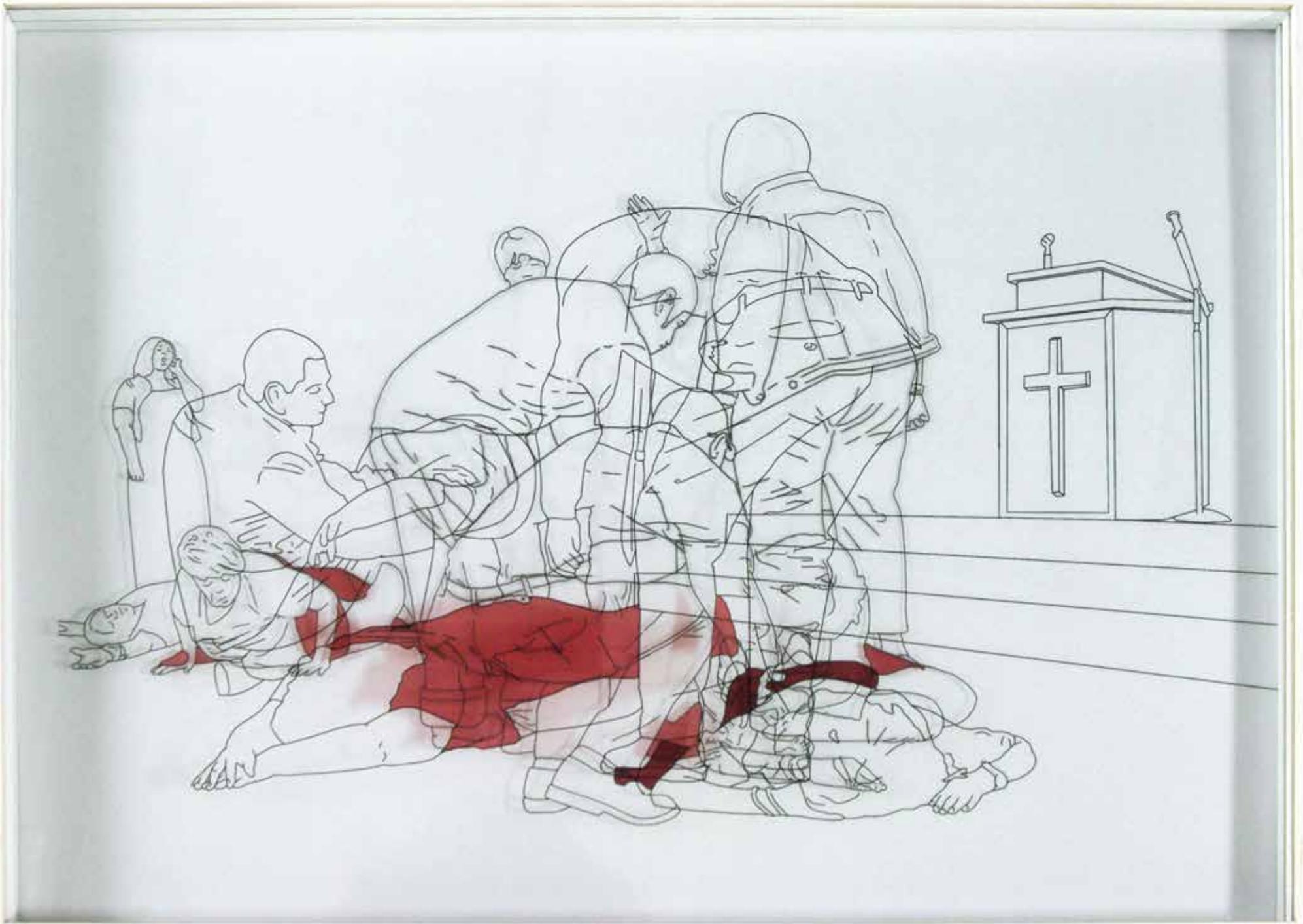
gezeigt in \ shown at: DFLUX, Detroit, USA (2014)
in der Galerie Reinthaler, Wien, Vienna (2015)
und im Kunstverein Baden, NÖ (2016)



Ausstellungsansicht: Galerie Reinthaler

"Wrinkle" A2, Bundstift auf Papier





It is not my touch [geschichtete Siebdrucke auf Glasschichten]



Back in the future: of discs & balls

[photography, drawings, objects in plaster & wood, since 2016]

Um eine Kultur ungezwungen kennenzulernen, beschäftige ich mich mit ihren speziellen Freizeitaktivitäten.

Während eines Artist in Residence in Finnland, habe ich mich mit einer aussterbenden und einer trendigen Sportart auseinandergesetzt: dem Minigolf- & dem Discgolfsport.

Der Niedergang von NOKIA hat die finnische Wirtschaft schwer getroffen - viele können sich seitdem den teuren Golfsport nicht mehr leisten. Eine Alternative zum Golf hat sich aber aufgetan: der Frisbeegolf, den man vor allem in Wäldern spielt.

In einem "Tableau vivant", einer großen Zeichnung, auf dem ca. 30 Frisbeespieler andächtig und konzentriert in skurilen Posen versuchen, ihre Frisbee in den Metallkorb zu treffen, thematisiere ich diesen neuen Trend. Außerdem plane ich die Weiterentwicklung des „old fashioned-Freizeitvergnügens“ des Minigolfes.

In jedem Ort und auf jedem Campingplatz in Finnland findet sich ein Minigolfplatz – manche noch in Betrieb, andere bereits „out of order“ – alle aber sehr ähnlich ausgeführt.

Da der Minigolfsport mit wenig Platz und wenig Ressourcen auskommt, macht es in meinen Augen Sinn, ihn wieder neu zu beleben. Allerdings bräuchte es neue Ideen und Konzepte dafür. Ich bilde einen Schulterschuß von dieser Freizeitaktivität und der künstlerischen Auseinandersetzung und stelle neue Anreize für den totgesagten Sport vor : neue Regeln, neue Bahnen mit erweiterten Spielmöglichkeiten.

In der Skizze & in den Modellen aus Gips sieht man die ersten Ansätze: andere Formate, andere Bahnen mit mehr Löchern, andere Regeln uvm.

To get to know a culture at ease, I am dealing with their specific activities. During an Artist in Residence in Finland this summer I confronted myself with one dying and one trendy sports which are related to each other: mini/crazy golf & disc/frisbee golf.

gezeigt in \ shown at: Galerie Reinthaler, Wien, Vienna (2018)



Discies [A0, Buntstiftzeichnung] & Ausstellungsansicht Galerie Reinthaler





aus der Serie "Bewegungsstudien"

[photo montage, variable size, ongoing]

"Bei Catherine Ludwigs Fotoarbeiten aus der Serie Bewegungsstudien handelt es sich um ein 2006 begonnenes "work in progress". Hierfür hat sie kleinere und größere Menschengruppen im öffentlichen Raum – z.B. Soldaten, Demonstranten, Zuschauer, Sporttreibende, Spaziergänger, Wartende... fotografiert. Ludwig analysiert in dieser Serie – im Titel und in der zeitlichen Dimension liegt eine wissenschaftliche Anmutung – die unterschiedlichen Verhältnisse zum Körper und dem mit diesem verbundenen Bewegungsvokabular in verschiedenen Kulturen und Generationen, speziell in Bezug auf den Freizeitbereich. Was lässt sich anhand von Bewegungen über zugrunde liegende, kulturell und sozial geprägte Verhaltensmuster, Codes, Ordnungen und Disziplinierungsmechanismen und damit über die Vorstellungen einer Gesellschaft aussagen? Dynamik, Ausdruck, Richtung und Veränderung einer Bewegung hängen nicht nur von der persönlichen Verfassung und Präferenz, sondern auch von sozialen Einflüssen ab. Gemäß der Bewegungslehre "Laban Movement Analysis" zeigt sich Bewegungsverhalten in der Beziehung einer Bewegung zu Körper, Raum, Antrieb und Form. Ludwig präsentiert zudem die installative Arbeit Folifigures, für die sie Personen ihrer Fotos freigestellt auf Folie ausbelichtet hat. Präsentiert als Stehfigürchen auf einem Tisch, entsteht so eine bewegte Gruppe von Menschen, in der jede(r) seine / ihre individuelle Bewegung in voller Freiheit ausführen kann."

(Petra Noll, Kuratorin der Ausstellung "In Bewegung I" im Fotoforum Braunau)

Snap-shots of behaviours and formations in public space. Each group has his individual and distinctive "uniform" and posture.

Taiwan, China, Deutschland, Italien, Österreich

Taiwan, China, Germany, Italy, Austria

gezeigt in \ shown at: Fotoforum Braunau, Oberösterreich, Upper Austria (2013)



Bewegungsstudien [C-Prints, Größe variabel]



aus der Serie Domestizierte Natürlichkeiten

[C-prints, Dibond, 3mm, 75 x 50 cm, ongoing]

Ein Abstecher in die afrikanische und amerikanische Wüste von Zürich und Wien, von Linz, Budapest und Chigaco. Die Ambivalenz von "Vergewaltigung" und "Veredelung" der domestizierten Natürlichkeiten interessieren mich.

The photographs are a side trip to the desert of America and Africa in the succulent collection in Zurich and Vienna, Linz, Budapest and Chicago. I am interested in the ambivalence of "violation" and "conditioning" or rather "refinement" of the domestic nature in fauna and flora.

Zürich, Wien, Budapest, Linz, Chicago

gezeigt in \ shown at: "tool times", Flat1, Wien, Vienna (2010)



C-Prints, Größe variabel





Scherenschnitte, 30 x 40 cm





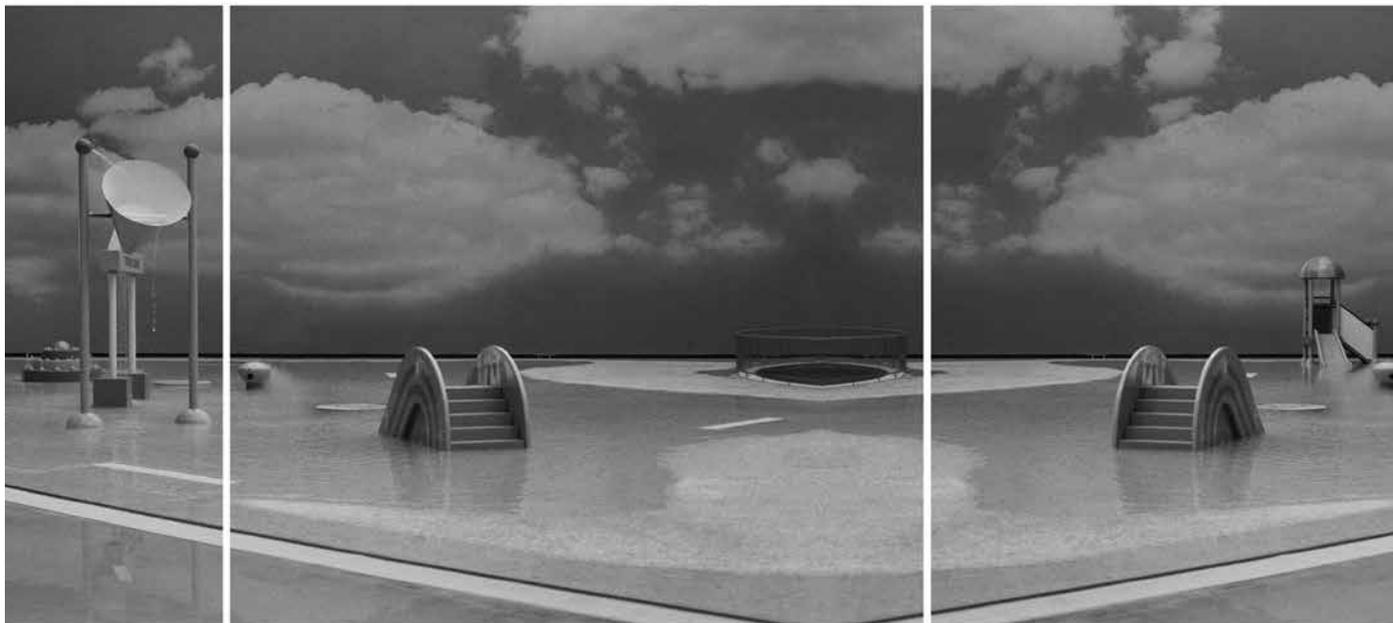
VT-Leisure-Mirroristen

*[digital photo compositions (variable size), 2007–2010]
Austria, Germany, Netherlands, Belgium*

Einen Monat lang bin ich in eine Welt der in Häppchen verpackten Illusionen eingetaucht – auf einer Vergnügungstour durch Erlebnisparks in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Belgien. Der Fake-Architektur auf der Spur. Die Freizeitarchitektur hat mich dabei mehr interessiert als die jeweilige „Core Attraction“ des Erlebnisparks. Ich nenne sie „Leisure-Mirroristen“: symmetrische Vergnügungsskulpturen, Freizeitmutanten – funktionslos, dafür aber erhaben und barock.

For one month I immersed myself in a world of illusions, embarking on a tour of amusement parks in Austria, Germany, the Netherlands and Belgium. On the trail of fake architecture. I was more interested in the leisure architecture than in the respective “core attraction” of the amusement park. I call them “leisure mirrorists”: symmetrical amusement sculptures, leisure mutants – functionless, but sublime and baroque.

gezeigt in \ shown at: Salon, Monat der Fotografie, Wien (2008)



digitale Photo-Kompositionen, var. Größe

digitale Photo-Kompositionen, var. Größe





aus der Serie VT-Kulissen-Tryptichon*

[oil on wood, 100 cm x 150 cm, 67 cm x 75 cm & 20 x 30 cm 2007/08]

Die gebauten Sandwelten, die (Fake)Architektur (im Erlebnisbad Tropical Islands), die aufgedruckte Berglandschaft (auf dem Kühlturm eines ehem. Atomkraftwerk, jetzt ein Erlebnispark), die aufgemalte Fantasylandschaft (...) haben mich bei meiner einmonatigen Erlebnistour (Deutschland, Österreich, Holland, Belgien) mehr interessiert, als das Eigentliche, die Hauptattraktion des jeweiligen Freizeitparks.

In den gemalten Bildern ist die Core Attraction ausgeblendet, ist nebenan, nicht sichtbar. Was sieht man, was wird gezeigt? Die Bilder können gelehnt, im Raum aufgestellt, oder gehängt werden je nach Raumgröße und Settingwunsch. Diese Möglichkeit der Bildinszenierung im Raum und die Wahl des Materials (Holz) erinnern an Kulissen. Was ist nun echt, was Kulisse, was eine Imitation oder Simulation? Stimulation durch Simulation? Das Aufgemalte, das aus Pappmaché gebaute, das Modellhafte, das Ausgestopfte rückt in den Fokus und wird zum Eigenständigen, zum „Original“. Die gemalte Abbildung der Nachahmung wird zum Original. Ich inszeniere die Kulisse, das Modell, die Fakearchitektur.

Catherine Ludwig investigates the theme of "mass leisure" as practiced by different generations and cultures, and the mechanisms of mise-en-scene associated with it. She explores these artificial worlds and interrogates the illusions, packed in concentrated nibbles, of which they consist.

For a whole month, the artist immersed herself in the world of illusions, going on an "amusement tour" of Austria, Germany, the Netherlands, and Belgium. The (fake) leisure architecture of the various amusement parks.

*VT= Abkürzung für Vergnügungstour in D, A, NL

gezeigt in \ shown at: "Living spaces-living forms" Galerie 5020, Salzburg (2009)





„Leisure impressions“ (2012-17)

[paintings 70 x 70 cm, oil on woods, drawings: 12 x 12 cm, Fineliner on paper, puzzle mountain, C-Print, 40 x 60 cm]

Subjektive Freizeitimpressionen abseits der großen Königsschlösser von Schloß Neuschwanstein, Schloß Linderhof in Bayern und Schloß Schönbrunn in Wien.

Subjective impressions of leisure time offside the great royal castles of Neuschwanstein, Linderhof and the Castle Schönbrunn in Vienna.





Luxury Tourism. Incognito

[2 plaster sculptures in gold (30 x 5 cm), medium-sized photographs and slides (framed in different sizes), rotating wooden sculpture, 2010–2011]



Jedes Land hat einen eigenen Stil, Habitus und Verhaltenskodex, auch in der Winterfreizeit. Durch den Osttourismus hat sich der heimische Wintersport stark gewandelt. Es gibt bereits Russisch sprechende Skilehrer, und manche Orte, wie Kitzbühel, fühlen sich von den Osteuropäer*innen „übrumpelt“ und diskutierten 2006 die Einführung einer sogenannten „Russquote“ von maximal zehn Prozent zum Schutz der „nationalen Vielfalt“.

Welcher Aufwand bzw. welche architektonischen Maßnahmen werden auf den Pisten betrieben für die immer anspruchsvoller werdenden, oft verwöhnten Skitourist*innen? Wie sieht der „gebaute Luxus“ aus? Zur orthodoxen Weihnacht, der Hauptreisezeit der Russ*innen, wurden einige Hotels in Kitzbühel unter die Lupe genommen, einschließlich des Skigebiets mit der berühmten „Streif“, und der Ortsteil Aurach mit seinen Luxusvillen.

Each country has its own style, habitus and code of conduct, even when it comes to winter leisure pursuits. Austrian winter sport has changed considerably due to the number of Eastern European tourists visiting domestic winter resorts. There are already Russian-speaking skiing instructors, and some resorts, such as Kitzbühel, feeling overwhelmed by their Eastern European guests, even discussed in 2006 the implementation of a so-called Russian quota of a maximum of ten per cent in order to protect “national diversity”.

What efforts are being made, or rather, what kind of architectural measures are being taken on the slopes for the increasingly demanding and often spoiled ski tourists? What does “fabricated luxury” look like? During Orthodox Christmas, the main travel season of the Russians, certain hotels in Kitzbühel came under particular scrutiny, including the ski area with the famous “Streif” and the district of Aurach with its luxury villas.

gezeigt in \ shown at: Anika Handelt Galerie, Wien (2011)





C-Print, gerahmt, 50 x 120 cm



Russ-ski luxury & guest workers – incognito

[medium-sized and digital photographs (variable sizes), 2011]

Über die Bauten für die Winterolympiade 2014 nahe Sotschi wissen wir als durchschnittliche Medienkonsument*innen relativ wenig. Wir haben vielleicht den Vergabeprozess mitbekommen und all die repräsentativen Gesten und Auftritte, die in diesem Zusammenhang gezeigt wurden. Wir bekommen als Sportkonsument*innen die Vorberichterstattungen und Vorbereitungen des Internationalen Olympischen Komitees und der globalen Sportindustrie mit. Neben all diesen Aufladungen können wir aber auch bei ausführlicher Recherche kaum etwas finden von dem, was dort momentan gerade passiert. (...)

Catherine Ludwig ist über die Frage, was es mit dem Phänomen des sogenannten „Russentourismus“ in Tirol auf sich hat, auf die Idee gekommen, den Spieß umzudrehen und als Skitouristin „verkleidet“ nach Sotschi zu fahren. (...)

Die Fotografien sind geprägt von scheinbarer Bedeutungslosigkeit, die den Betrachter verloren und ohne Anhaltspunkt zurücklässt. Zurückwirft auf ein Selbst, das in der Betrachtung nicht weiß, wo es hin soll. Damit lässt sich das nachvollziehen, was für die Fotografin das dominante Gefühl in der Baustellenlandschaft der Skigebiete nahe Sotschi war. Sie fühlte sich fehl am Platz, allerdings nicht angesichts der mächtigen Berglandschaft, die leicht ein Gefühl der Verlorenheit hervorrufen kann, sondern angesichts dessen, dass sie hier in einem für Tourist*innen ausgerichteten Gebiet nicht das Gefühl hatte, willkommen geheißen zu werden. In Laternen sind 360-Grad-Überwachungskameras versteckt, überall lehnt Wachpersonal herum – während ihres Besuches gab es einen Bombenanschlag auf eine der Seilbahnen im Elbrus-Skigebiet. Auch sonst sendet diese Landschaft wenig einladende Signale.

Es sind unterschiedlichste Spuren, die sie in ihren Bildern und Objekten verfolgt, um diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen. Herbert Justnik (Auszug aus dem Ausstellungstext anlässlich der Einzelausstellung *Russ-ski luxury & guest workers – incognito*, anika handelt Galerie, Wien, 2012)

(...) Catherine Ludwig, wondering what the phenomenon of so-called “Russian tourism” in Tyrol was all about, came up with the idea of turning the tables and going to Sochi “disguised” as a ski tourist. (...)

Herbert Justnik (extract of the exhibition text for the solo exhibition *Russ-ski luxury & guest workers*)



gezeigt in \ shown at: Anika Handelt Galerie, Wien (2012)

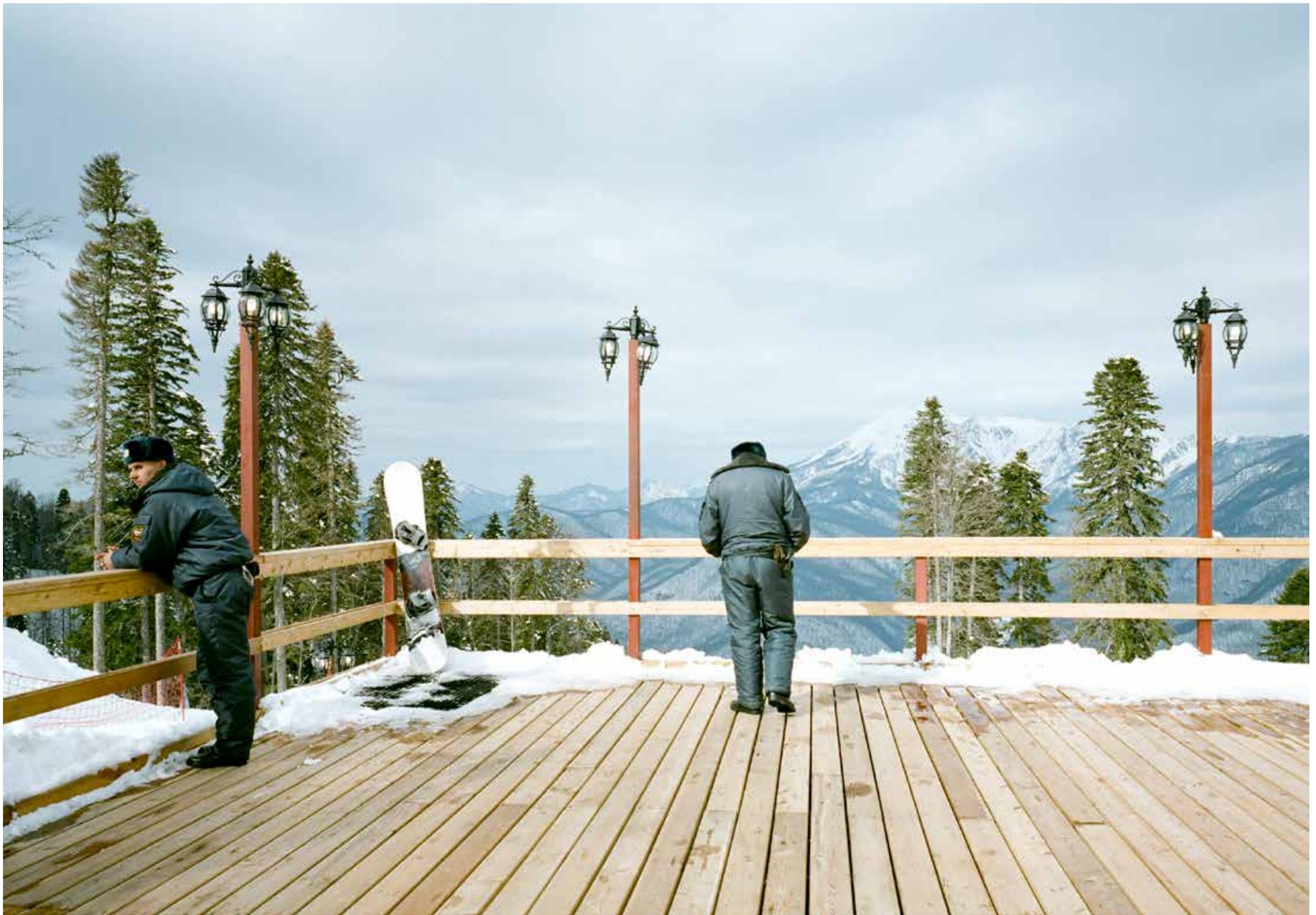


As average media consumers, we know relatively little about the constructions for the Winter Olympics in 2014 near Sochi. We may have witnessed the bidding process and all the representative gestures and appearances shown in this context. As sports consumers, we hear the preliminary reports and see the preparations of the International Olympic Committee and the global sports industry. But apart from these updates, we can hardly find anything about what is happening there at the moment, even with extensive research. (...)

Catherine Ludwig, wondering what the phenomenon of so-called “Russian tourism” in Tyrol was all about, came up with the idea of turning the tables and going to Sochi “disguised” as a ski tourist. (...)

The photographs are characterised by an apparent lack of meaning, which leaves the viewer lost and feeling clueless. It reflects back on a self that is unable to make sense of the image before him. In this way, it is possible to comprehend what the photographer’s dominant feeling was in the construction site landscape of the ski resorts near Sochi. She felt out of place, not in view of the mighty mountain landscape, which can easily evoke a feeling of being lost, but in view of the fact that here, in an area geared towards tourists, she did not feel welcome. 360-degree surveillance cameras are hidden in lanterns, security guards are hanging around everywhere – during her visit there was a bomb attack on one of the cable cars in the Elbrus ski area – and this landscape also sends out uninviting signals in other respects. She uses diverse methods in her pictures and installations

to give expression to this feeling. Herbert Justnik (extract of the exhibition text for the solo exhibition *Russ-ski luxury & guest workers – incognito*, anika handelt Gallery, Vienna, 2012)





SCHNEE VON GESTERN?

[fleece object (150 x 170 cm), silhouette cut-outs (20 x 30 cm & 30 x 40 cm), photographs (variable sizes), embroideries (20 x 20 cm & 135 x 150 cm), digital drawings (variable sizes), oil paintings (50 x 50 cm), 15 glass objects with black tape (6 x 4 cm), ball pen drawings (70 x 100 cm), since 2017]

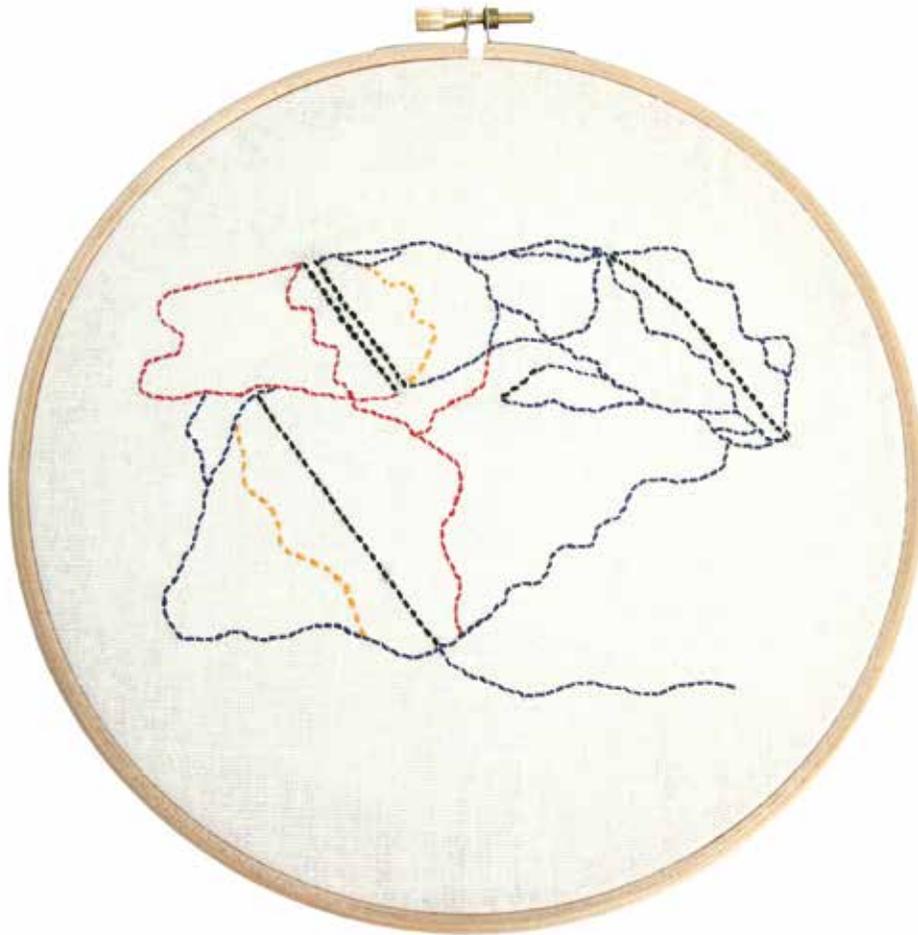
Gepägt von Erfahrungen in touristenüberfluteten Bergwelten entwickelt Catherine Ludwig – geboren und aufgewachsen im bayrischen Voralpenland – Arbeiten, die sich mit der von Menschen überprägten Hochgebirgslandschaft auseinandersetzen. Die Bergwelt, noch bis vor Kurzem eine Ehrfurcht gebietende Region, stellt heute ein Musterbeispiel domestizierter Natur dar. Längst dominieren „zivilisatorische“ Erschließungen wie Lifтанlagen, Seilbahnen, Schneekanonen und künstlich angelegte Speicherseen das Erscheinungsbild der Alpen. Selbst entlegenere Regionen wie der im Himalaya gelegene Mount Everest können sich zunehmender Massenzuströme kaum erwehren. Jedoch bedürfen die überbordenden Inszenierungen dieser vormals unerschlossenen Landschaften als „athletische Erlebnisräume“ erheblicher Eingriffe in unser Ökosystem. Wenn etwa in den Alpen Hänge mit Schnee-garantie künstlich beschneit werden und dafür ganze Speicherseen ausgehoben werden, verbraucht dies unverhältnismäßig große Mengen an Wasser und Strom.



An diese Beobachtungen knüpft Ludwig mit einer Reihe von Arbeiten an. In Scherenschnitten, formal manipulierten Fotos, kartografischen sowie diagrammartigen Darstellungen widmet sich die Künstlerin den Spuren sich ausbreitender Skigebiete unter veränderten klimatischen Bedingungen. Niederschlag und Kälte ergeben die rare Ressource dieser alpinen „Freizeitkollektoren“: Sie heißt Schnee und will in entsprechenden Mengen produziert werden, um Erlebniservartungen zu befriedigen.

*„Snow Farming“ reiht sich in diese Überlegungen mit einem eindringlich ästhetischen Bild ein: Die Künstlerin lässt ein rechteckiges Stück Vlies an der Wand des Ausstellungsraums heruntergleiten und sacht am Boden aufsetzen. Aus der Mitte entfernt sie ein kreisrundes Stück, das nur ein Stück weit davon entfernt am Boden liegen bleibt. Der sichtbare Eingriff prägt die neue Form. Er ist unwiderruflich. Philippe Batka (Ausstellungstext anlässlich der Gruppenausstellung *Petition*, Kunstverein Salzburg, 2019)*

gezeigt in \ shown at: Galerie Reinthaler, Wien & Kunstverein Oberösterreich, Linz (2018)

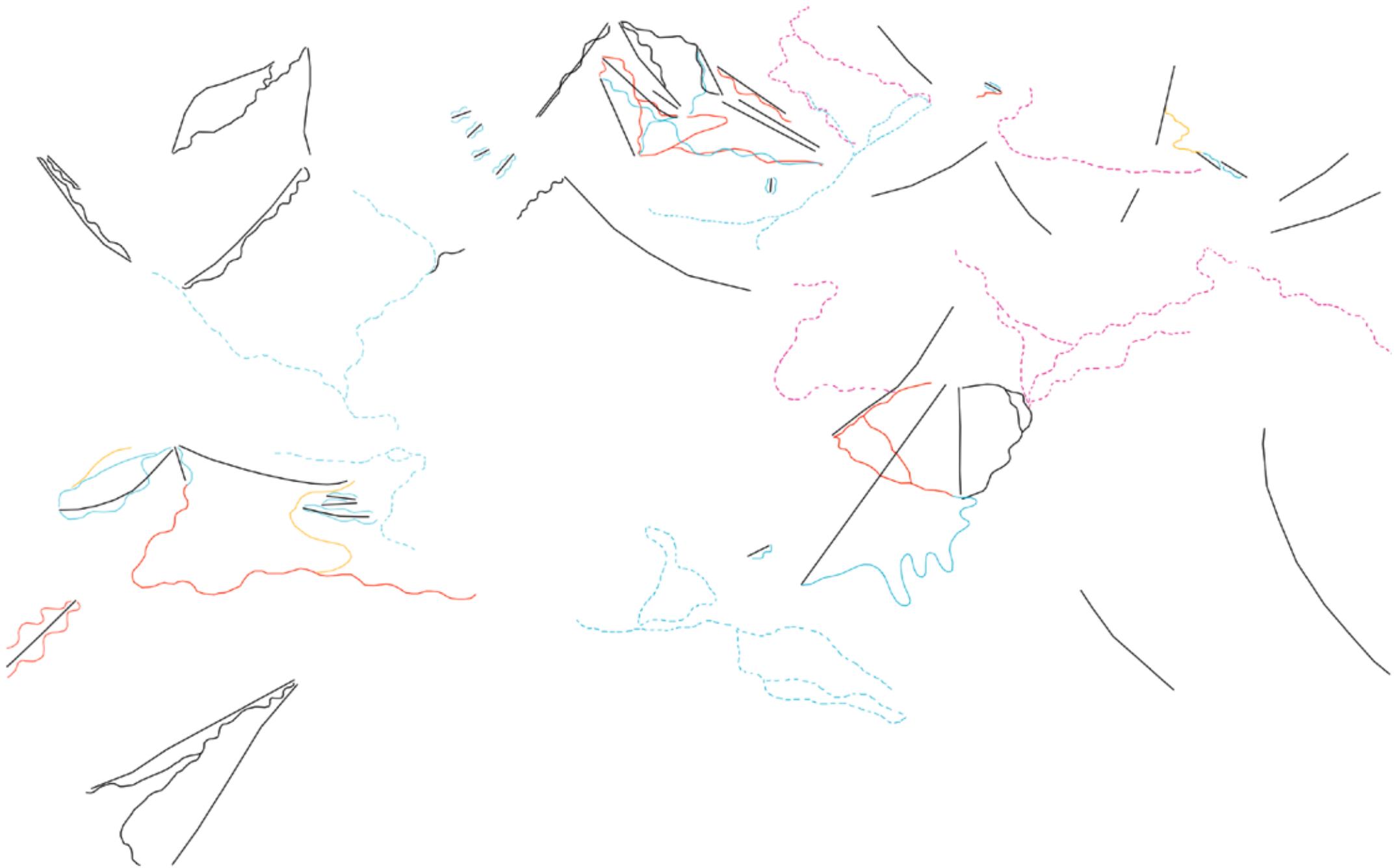


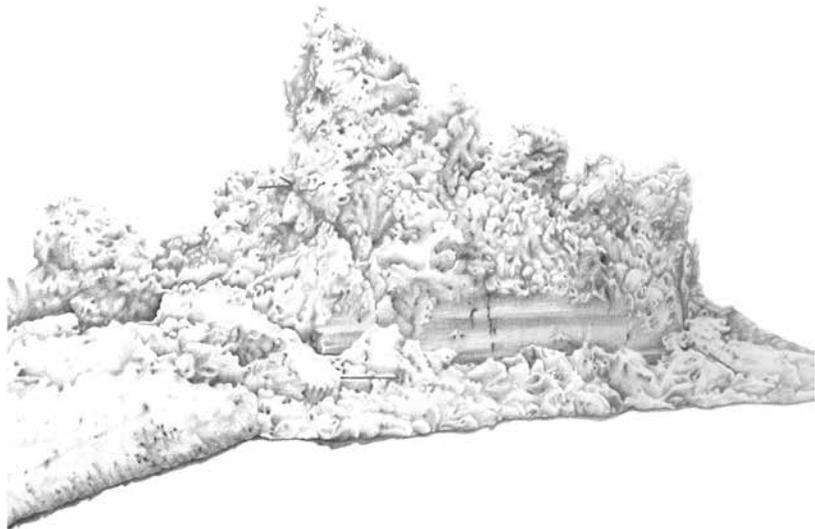
Unterberg. Aus **SCHNEE VON GESTERN?** [Stickerei (20 x 20 cm), 2017]

Influenced by her experiences in the mountain worlds overrun by tourists, Catherine Ludwig – born and raised in the Bavarian foothills of the Alps – develops works that deal with the anthropogenic high mountain landscape. The mountain world, until recently an awe-inspiring region, is today a prime example of domesticated nature. The appearance of the Alps has long been dominated by constructions designed to “civilise” the landscape, such as lifts, cable cars, snow cannons and artificial reservoirs. Even the more remote regions such as Mount Everest in the Himalayas have hardly been spared from the increasing mass influx of visitors. However, the zealous promotion of these previously undeveloped landscapes as “athletic adventure parks” requires considerable intervention in our ecosystem. When, for example, slopes in the Alps are covered with artificial snow and entire reservoirs are dug out for this purpose, this consumes disproportionately large amounts of water and electricity.

Ludwig continues these observations with a series of works. In silhouette cut-outs, mechanically manipulated photographs, cartographic and diagram-like representations, the artist devotes herself to exploring the expanding ski areas under changing climatic conditions. Precipitation and cold weather provide the scarce resource of these alpine leisure enthusiasts: snow – and this needs to be produced in appropriate quantities in order to satisfy their expectations. “Snow Farming” joins these considerations with a hauntingly aesthetic image. The artist allows a rectangular piece of fleece to slide down the wall of the exhibition space and gently touch the ground. She removes a circular piece from the centre, leaving it lying on the floor just a short distance away. The visible intervention shapes the new form. It is irrevocable.

Philippe Batka (exhibition text for the group exhibition *Petition*, Kunstverein Salzburg, 2019)





Schiefstand Lawine

[pencil drawings (42 x 60 cm), 2019]

Obwohl immer mehr SportlerInnen den tiefen Schnee abseits der Skipiste suchen (in Form von Skitouren, Skischuhwandern, Variantenfahren, Snowboarding, Eisklettern), sinkt die Zahl der Todesopfer im ungesicherten Terrain und in den Lawinen ständig. In den Medien hingegen, wird das Gegenteil suggeriert: Unerfahrene, Blauäugige, meist aus dem Ausland stammend, fahren hirnlos in den tiefen Schnee, heißt es häufig, vor allem in Radio- und Fernsehnachrichten. Interessant ist dabei außerdem, dass es mehr Sterbefälle auf der Piste, als abseits der Piste, gibt.*

Ich hinterfrage solche Meldungen, und die damit verbundenen Manipulationsformen solcher Falschmeldungen – die zu einer Schiefelage und zu einer Verzerrung der Meinungsbildung führen.

Und doch ist unsere Medienlandschaft in Österreich noch eines der subjektivsten und professionellsten weltweit...

gezeigt in \ shown at: Gallery Neliö OULU (2020)



On the Swiss trail of Thomas Cook's "Internationale Pauschalreisen": 1863–2019

[2 collages (20 x 30 cm), medium-sized photographs (variable sizes),
3 digital drawings (variable sizes), 2019–2020]

Thomas Cook, ein baptistischer Geistlicher und britischer Tourismus-Pionier, war der Begründer der Pauschalreise sowie der Gründer des Reiseunternehmens, der Thomas Cook Group plc. Dieser multinationale Reisekonzern musste im September 2019 Insolvenz anmelden. Somit ist das wohl bekannteste Pauschalreiseunternehmen nun auch Geschichte.

Die erste Rundreise außerhalb Englands plante Cook im Sommer 1863. Die Reiseroute ging von London über Paris, weiter nach Chamonix durch die Schweizer Alpen. Geleitet wurde die Reise von Thomas Cook, der bereits in Martigny wieder die Gruppe verließ, um sich seinen Geschäften in England zu widmen. Mit dabei waren außerdem die Künstlerin Jemima Morrell sowie Mitglieder des britischen Junior United Alpine Clubs aus der aufstrebenden Mittelschicht. Das choreografierte Ende der zwölf-tägigen Reise war der legendäre Sonnenaufgang auf der Rigi. Das Reisetagebuch Morrells anlässlich dieser ersten internationalen Pauschalreise der Welt bildet daher den organisierten Tourismus ab. Das Reisetagebuch ist einerseits ein gesellschaftliches Dokument, andererseits auch ein naturwissenschaftliches, da sich die Bergwelt in den letzten 156 Jahren aufgrund der ansteigenden Temperaturen erheblich verändert hat.

Im Sommer 2019 reiste ich in einer Kleingruppe große Teile der Reiseroute von 1863 nach, aber nicht in Kutschen, mit der Bahn und Dampfzügen, sondern mit Campingwagen und zu Fuß. Genächtigt haben wir auf Campingplätzen, nicht in Hotels wie die betuchte britische Reisegruppe im Jahr 1863. Der wohl größte Unterschied heute zu damals ist ein quantitativer: Es gibt nun beachtlich weniger Schnee und Eis, dafür umso mehr Tourist*innen.

gezeigt in \ shown at: FOTO WIEN Fotogalerie, Wien (2022)





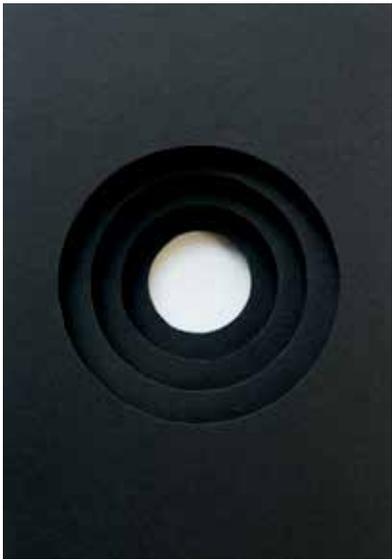
Thomas Cook, a Baptist minister and pioneer of British tourism, founded both the package tour and the Thomas Cook Group plc travel company. This multinational travel group had to file for bankruptcy in September 2019. Hence, the most famous package tour company has now also been consigned to history.

Cook planned the very first round trip outside of England in the summer of 1863. The route was from London to Paris, and then on to Chamonix through the Swiss Alps. The journey was led by Thomas Cook, who, upon reaching Martigny, left the group in order to devote himself to his business in England. Also present were the artist Jemima Morrell and members of the emerging middle class from the British Junior United Alpine Club. The choreographed end of the twelve-day journey was the legendary sunrise on the Rigi. Morrell's travel diary on the occasion of the world's first international package tour is an illustration of organised tourism. The travel diary is a social document on the one hand and a scientific document on the other, as the mountain world has changed considerably over the last 156 years due to rising temperatures.

In the summer of 2019, I followed large parts of the 1863 itinerary in a small group, but not in carriages, by train and steamboat, but in camper vans and on foot. We stayed overnight in campsites, not in hotels like the well-to-do British travel group in 1863. Probably the biggest difference today compared to then is a quantitative one: there is now considerably less snow and ice, but all the more tourists.







“Hard working on black ice”

[silhouette cuttings, collage, painting, animation 2020-2021]

So lange wir an Genies glauben, glauben wir daran, dass Männer mehr schaffen können als Frauen. (Marie-Luise Goldmann)
Wollen wir wirklich mehr schaffen (als Männer), und wollen wir dem klassischen Bild des ‘Genies’ wirklich entsprechen?

Laut einer US-Studie nehmen seit Jahren die Empathiewerte bei den Menschen kontinuierlich ab, dafür nimmt der Narzissmus seit ca zehn Jahren zu. Leben wir also in einer Welt der (Selbst)perfektionierung und achten weniger auf unsere Mitmenschen? Genaugenommen handelt es sich dabei um die Kriterien der klassischen Definition des Begriffs ‘Genies’.

Wie ist in diesem Zusammenhang der Leistungssport einzuordnen? Was wird heutzutage von den hochbegabten LeistungssportlerInnen abverlangt?

Statt die Pubertät auszuleben, trainieren die Leistungssportlerinnen 6-7 Tage die Woche stundenlang auf dem Eis. Die Vierfachsprünge beim Eislaufen nehmen auch bei den Frauen zu, die künstlerische Interpretation, der eigene Gestaltungsspielraum und die Phantasie nehmen ab. Hartes, sehr hartes Training auf dem Eis und enorme Disziplin, Drill und Gehorsam sind die Voraussetzungen für den Erfolg in der Weltspitze. Gleichzeitig haben die Stars auf dem Eis aber Vorbildfunktion und prägen unsere heutige Zeit. Wie lang kann diese Leistungsdruckschraube noch angezogen werden?

Wann ist ihre Grenze erreicht? Wann platzt die Leistungsdruckblase? Wann werden wieder andere Werte wichtiger, wie die Höchstleistung? Wer definiert diese?

Ist ein überdurchschnittliches Bewegungstalent inklusive Sprungkraft zu besitzen und gut auszusehen ein Segen oder ein Fluch?

In der Arbeit „Tunnelblick“ thematisiere ich die Problematik dieser „Inselbegabungen“. Ablenkung darf es nicht geben, der Blick ist nach vorne gewandt und das Ziel ist auf nur eines ausgerichtet: auf den Sieg...

gezeigt in \ shown at: Ausstellungsbrücke St. Pölten (2021)





FAN C? C wie Kategorie C, C wie Cash Cow, C wie Cuju*, C wie Covid-19

[drawings, fine liner, 15 x 15 cm, paintings var. size, video, 2020-2021]

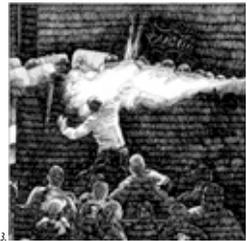
Auch der Fußball wurde von Corona voll getroffen. Was ist der Fußball (noch) wert ohne die Fans in den Stadien? Der Fußball lockt Jahr für Jahr Millionen Menschen in die Stadien. Das begehrteste Sportspektakel der Welt, ist, seit COVID19 Europa erreicht hat, in kürzester Zeit zu einem fragwürdigen Ballschauspiel in Geisterstadien ohne Zuschauer mutiert. "Fußball ohne Fans ist nichts" hing im Frühjahr auf einem Banner in einem Wiener Stadion. Und wieder rollt der Ball nur im Fernsehen...

Und: Was hat es mit dem "Spiel Null" im Stadion San Siro in Mailand am 19.2.20 auf sich? Diverse Meldungen zum "Spiel Null" und die anschließende Hilfsbereitschaft der Ultraszene von Atalanta Bergamo haben mein Interesse geweckt.

Als dann nach dem 1. Lockdown die ersten Geisterspiele abgehalten wurden und ein Banner in einem Wiener Stadion zu lesen war ("A Stadion mit leeren Plätzen is wia a schiache Oide wetzen - 12" ULTRAS RAPID), der viele Gemüter erregt hat, habe ich begonnen, mich zeichnerisch & malerisch mit der Fan-Thematik und den ULTRA-Szenen in Österreich und Italien auseinander zu setzen.

Ich habe die Fußballfan-Community im Ländervergleich untersucht und unterschiedliche Fanstrukturen verglichen. Was sind die Unterschiede von gewaltbereiten Gruppierungen (Fan C) und den ULTRAS? Wie entstand die ULTRA-Szene in Italien und wie sieht es mit der ULTRA-Szene von RAPID in Wien aus? Distanzieren sich die ULTRA-Fans von dem Fantyp der Stufe C, der nur „mäßiges oder kein Interesse an Fußball“ selbst hat und dieses Spiel lediglich als „Plattform für körperliche Auseinandersetzung“ nutzt? Die Antwort darauf ist in den meisten Fällen ein deutliches 'JA'. Körperliche Gewalt wird laut der ULTRA-Szene von RAPID und laut eines Kommentars eines szenekundigen Beamten der Polizei (SKB, Christian Doneis) abgelehnt. Mit diesem Fantyp C möchten diese Fans nicht in einen Topf geworfen werden.

*Im zweiten Jahrtausend vor Christus wurde in China ein fußballähnliches Spiel namens Cuju (Ts'u-chü) („cu“ = mit dem Fuß stoßen; „ju“ = Ball) ausgetragen.
 ** Vgl. http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2008/05_06/files/Euro_2008.pdf



07) "RAPID-Fan A.S." (2020) *
 08) "Fußballfan & RAPID-Fan C.L." (2005) *
 09) "Bengali" (2020) Videostill
 10) "RAPID-Spiel in Bratislava" (2020) *
 11) "Fußballplakat Genua (2005) C-Print
 12) "RAPID-ULTRAS mit Statement" (2005)



01) "Dresdner Ultraszene" (2020) *
 02) "Tor am Adriastrand" (2005) C-Print
 03) "ungarische ULTRAS" (2020) *
 04) "polnische ULTRAS in Russland" (2020) *
 05) "RAPID-Fan mit RAPID-Maske" (2020) *
 06) "San Siro-Stadion in Mailand" (2005) C-Print

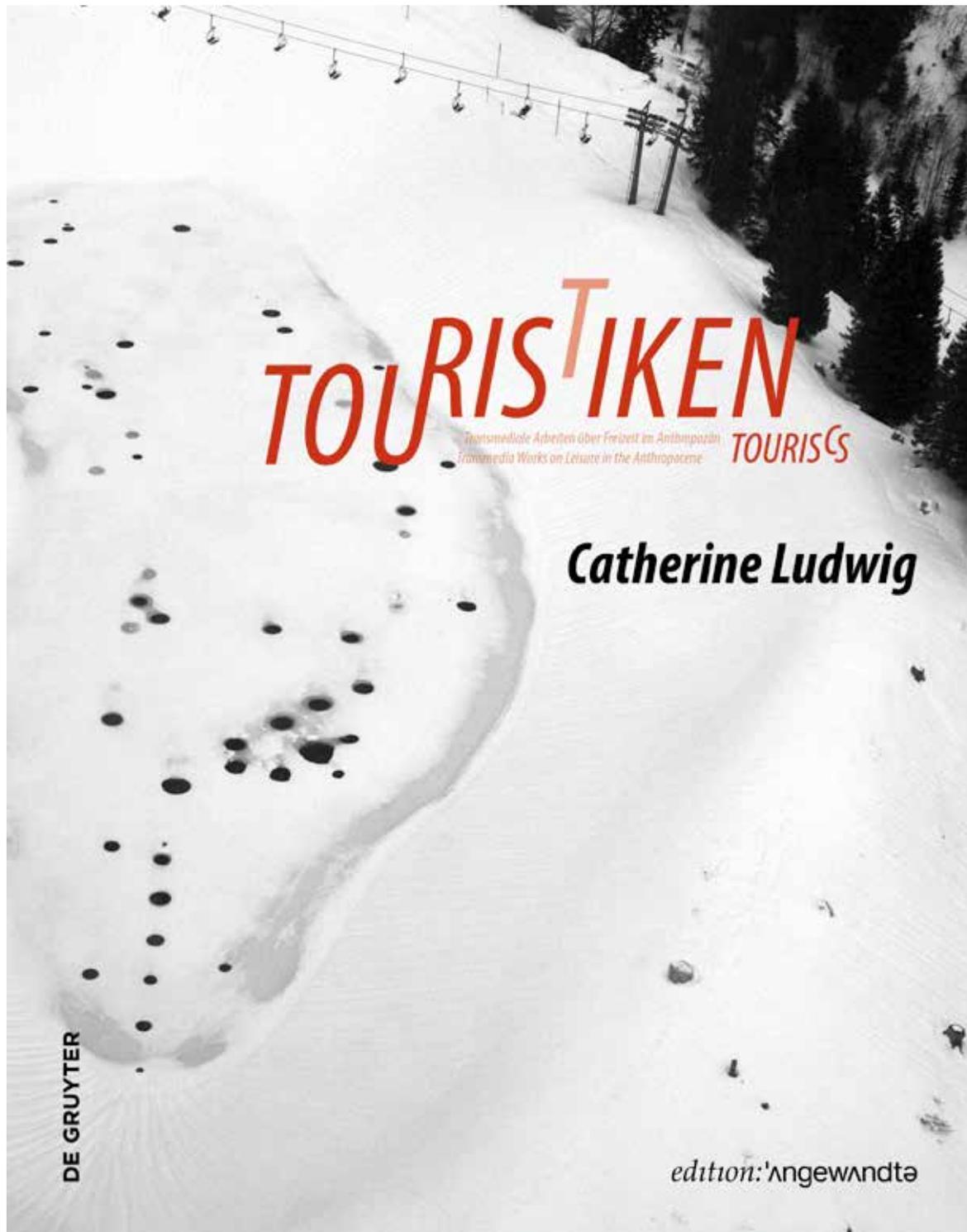


* Fineliner auf Papier, 15 x 15 cm

Weiters habe ich Gespräche geführt mit der Stv. Chefredakteurin der Fußballzeitschrift *ballesterer* (Nicole Selmer), mit Christina Höfferer vom ORF, die in Rom lebt und im Februar auch in Mailand gastierte und mit Paddy Agnew, einem Journalist für die Irish Times, Romkorrespondent und Buchautor von *Forza Italia: The Fall and Rise of Italian Football*.

Wäre diese Pandemie nicht ein guter Anlass, um über die Mechanismen im Profifußball nachzudenken und um das Spiel mit dem Ball wieder in das eigentliche Zentrum zu rücken? Das Fußball wohl der weltweit bedeutendste Sport ist, hat sich wieder bestätigt durch den Umgang mit dem Tod von Diego Maradona: es gab in Argentinien 3 Tage Staatstrauer nach seinem Ableben. Das sagt einiges über den weltweiten Stellenwert dieser Sportart aus - aber auch über die Macht und die Möglichkeiten dieses Sportes. „Doch ohne Fan kein Spektakel, ohne Spektakel keine Vermarktung und kein wirtschaftlicher Erfolg. Der Fußballfan gilt als „Cash - Cow“, aber auch als Sicherheitsrisiko.“ So beschreibt *ballesterer* sehr präzise das Verhältnis zwischen „Anbieter und Verbraucher“. Neben bildnerischen Ausschnitten habe ich auch Kommentare verschiedener Gesprächspartner als Zeichnungen mit in die Arbeit eingearbeitet. Malereien sind entstanden, die sich mit der farbigen Rauchentwicklung beim Einsatz von Rauchkörpern und Bengalen in Stadien auseinandersetzen. Fotografien und ein Video eines Rauchkörpers sind außerdem Bestandteile von "Fan C?"

Die Arbeit wird im Jahr 2022 in einer Gruppenausstellung im FLUSS – NÖ INITIATIVE FÜR FOTO- UND MEDIENKUNST in Wolkersdorf gezeigt. Geplant ist, ausgewählte Zeichnungen auf textile Bahnen zu drucken. Ein performative Arbeit mit einem bengalischen Feuer steht außerdem im Raum.



TOURISTIKEN / TOURISCS

Transmediale Arbeiten über Freizeit im Anthropozän.
Transmedia Works on Leisure in the Anthropocene.

Hg. Fred Luks
Edition Angewandte
Verlag: DEGRUYTER
Erscheinung: September 2020

:: Innovative Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tourismus und seinen Risiken

:: Transmediale künstlerische Arbeiten zum Themenspektrum Tourismus und Freizeit

:: Eine künstlerische Chronik des Reisens als Streifzug

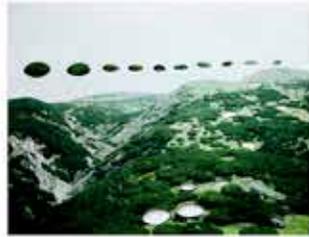
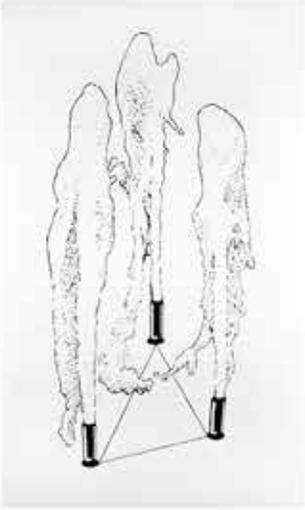
Textbeiträge von Expert*innen im Kontext des Anthropozän-Diskurses: Stephanie Drlik, Matthias Klos, Fred Luks

„Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet.“
(H.M. Enzensberger)

In ihren transmedialen künstlerischen Arbeiten untersucht Catherine Ludwig globale Phänomene des kollektiven Freizeitverhaltens und deren Auswirkungen auf die Erde. Ihre Werke geben Einblick in menschliche Beziehungen und die ihnen zugrunde liegenden Machtstrukturen. Im Blick auf Natur und öffentlichen Raum werden verschiedene Epochen und (Frei-) Räume durchleuchtet: Wie gestaltet sich öffentlicher Raum und das Erleben in ihm?

Welche Vorstellungen von Natur etablieren sich? Und wie formen sie für touristische Zwecke erschlossene Räume? Es existiert eine Sehnsucht nach unberührter Natur, die in Bildern vermarktet wird, real jedoch kaum mehr zu finden ist. Denn im Zeitalter des Anthropozäns ist fast alles schon erschlossen und ausgebeutet.

*Die Publikation ist in der Buchreihe der Universität für angewandte Kunst Wien Edition Angewandte bei De Gruyter erschienen.
Geb. 978-3-11-069557-1 € 29,95 [D]*



Schulproben, Arbeiten | auf unterschiedlichen Bühnen

samples, rocks | on different stages

CV: Catherine Ludwig

1976 born in Wolfratshausen, Bavaria (DE), lives and works in Vienna (AT) and Munich (DE)

[Education]

- 2002–06 Studying Transmedia Art & diploma, University of Applied Arts Vienna, Prof. Kowanz
2003–05 Member of “AIM” – advanced interface media / Leuchtathletik
1997–02 Studying Communication design & diploma, Ohm-Hochschule, Nürnberg (DE)

[Teaching]

- 2017 “Extended drawing”, teaching at Nordic art school, Kokkola (FI)
Since 2015 teaching at Zeichenfabrik, Vienna
2010 Workshop “Mass-Public Space-Response”, INTERFLUGS / UdK with M. McGrath & Wolf Leeb, Berlin (DE)
2006 Workshop “(g)Hosting: Talismanic Architecture”, Shih Chien University, Taipeh (TWN)

[Artist-in-Residence, Grants, Workshops (selection)]

- 2019 On the Swiss trail of Thomas Cook’s “Internationale Pauschalreisen”: 1863–2019, bm:ukk (CH)
2017 Artist-in-Residence, “Aging on stage”, grant by bm:ukk, Bucharest (RO)
2016 Artist-in-Residence, Otte 1, Künstlerhaus Schleswig-Holstein, Eckernförde (DE)
Artist-in-Residence, Jacobstad, Finland, grant of Künstlerhaus Schwandorf (FI)
2015 Artist-in-Residence, Villa Stonborough-Wittgenstein, Gmunden, grant of Upper Austria
2014 Artist-in-Residence, DFLUX, grant by bm:ukk, Otto Mauer Fonds, IFA, Detroit (USA)
2013 Hotel residency by WKOÖ, Gmunden
Studio grant, 3 months, Judenburg
Artist-in-Residence, Gullkistan residency, grant by bm:ukk, Laugarvatn (ISL)
2012 Studio grant at Neuhauserstadl, by Institut Hartheim, Alkoven
2011 “Euphorie und Bombastik in Kaukasus Bergen”, grant by bm:ukk, Krasnaja Poljana / Sochi (RU)
2010 “Ostalgie in Tirols Bergen”, grant by bm:ukk, Kitzbühel
2009 6-months Schindler grant (substitute) with Wolf Leeb, California (USA)
2007–08 Studio for 1 year, grant by WUK, Vienna
2007 Artist-in-Residence, 3 months, Berlin (DE)
2006 Artist-in-Residence, Artistvillage, 3 months, Taipeh (TWN)
2004 6-weeks residency in Shanghai, Guanghzou, Beijing, Hongkong (CHN)

[Prizes]

- 2008/11 Anni und Heinrich Sussmann-Stiftung: 2nd Price, Vienna
2006 “Preis der Kunsthalle Wien 2006”, Vienna

[Gallery]

Gallery Reinthaler, Vienna

[Collections]

Ursula Blickle Video Archive, Vienna
private collections Germany & Vienna

[Catalogues / Publications (selection)]

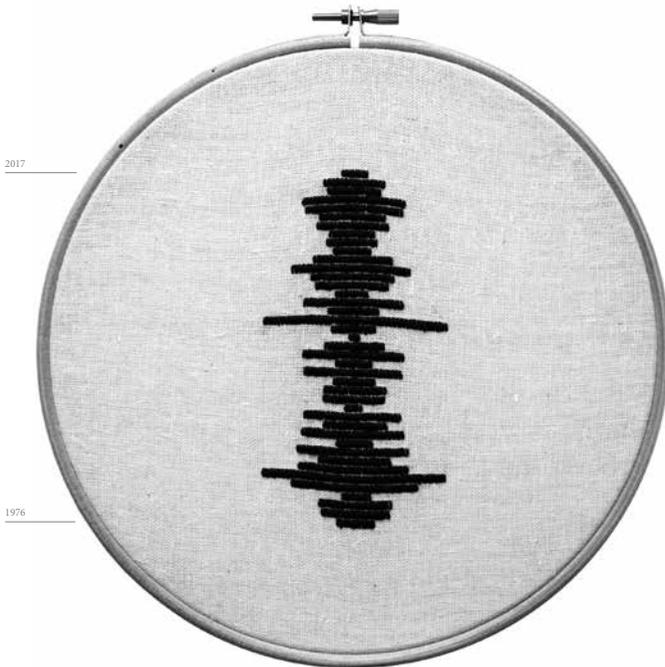
- 2019 “Real presence”, catalogue presentation at Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig (mumok), Vienna
2015 “A-MEN”, exhibition catalogue “A-MEN”
Gallery Reinthaler, Vienna
2012/08 catalogue of “Monat der Fotografie”
2011 “Blossoms of a MULTITUDE”, Transmedia art, published by University of Applied Arts Vienna
2011 “mass-public space-response” catalogue, Berlin (DE)
2006 “Der visuelle Entzug”, “Wunschströme-Versprechen der Stadt”, published by University of Applied Arts Vienna

[Collaborations & Memberships]

Membership: Kunstverein Baden, Kunstverein Salzburg,
Artists collective Hotel Infinity (organised by Minna Kangasmaa) (AT, DE, FI)
Since 2013 member of the art group 3plus, together with Sonja Bendel and Ramona Proyer, Zurich and Vienna
Since 2006 projects together with composer Judith Unterpertinger, architect Wolfgang Leeb and media theorist Gernot Tscherteu

[Solo Exhibitions & Art in Public Space (selection)]

- 2020 “Nature Transformations”, Neliö-galleria, Oulu (FI)
2018 2. Place: Design competition: Jüdischer Garten
Berlin, Gardens of the world, with DnD Landschaftsplanung, Berlin (DE)
“Schnee von Gestern”, Oberösterreichischer Kunstverein, Linz
“DOMESTICATED”, Observator 3, Bucharest (RO)
“Back to the future”, Gallery Reinthaler, Vienna
“A-MEN 2.0 ... Schnee von Gestern?”, Lindengasse 49, Lokal 1, Vienna
2017 “Aging on stage”, video performance, Cişmigiu Park, Bucharest (RO)
“DISZIPLIN beim BADEN”, Künstlerhaus Schleswig-Holstein, Eckernförde (DE)



Schneefall in Wien 1976–2017, part of SCHNEE VON GESTERN? (embroidery (20 x 20 cm), 2017)
(approx. 1 cm = 52 cm snow cover cumulating in one year)

[Solo Exhibitions & Art in Public Space (selection)]

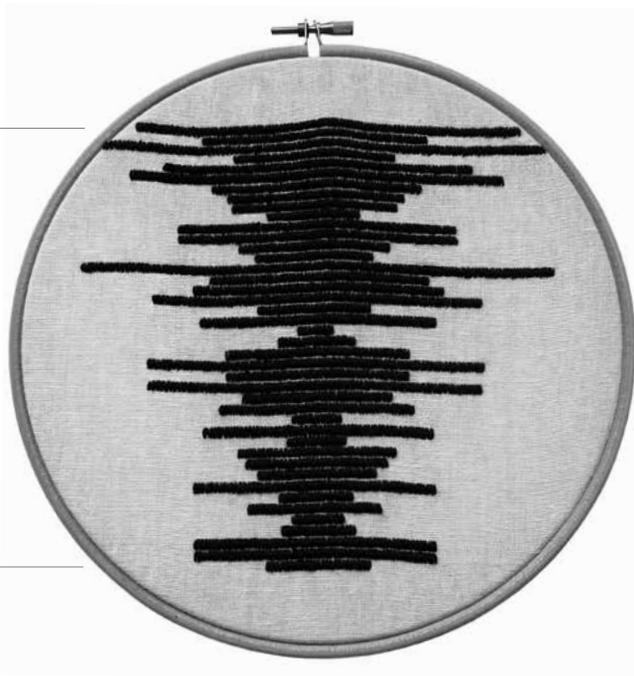
- 2016 "A-MEN 2.0", dialogue exhibition with Cristina David, Kunstverein Baden, NÖ
- 2015 "10 Portraits", media facade, in cooperation with Media Architecture, Flederhaus, Aspern Seestadt, Vienna
"A-MEN", Gallery Reinthaler, Vienna
"Domestizierte Natürlichkeiten", paravents, Kirchenplatz 6, Vienna
"AUF DEN SPUREN VON", design of tree discs with Roland Barthofer, Aspern Seestadt, Vienna
- 2014 "Hot pot", Studio Ganglbauergasse 38, Eyes On, "Monat der Fotografie", Vienna
"An was glauben Sie? A-MEN", DFLUX, Detroit (USA)
- 2013 "Schützen", with Norbert Math & Peter Machajdik, Atelier Kaserngasse 16, Judenburg
"In Bewegung", with Gerda Lampalzer & Horst Stein, Fotoforum Braunau
- 2012 "Russ-Ski Luxury & Guest Workers – Incognito", Gallery Reinthaler, Vienna
"Sensationen", dialogue exhibition with Klaus Taschler, Kunstverein ausarten, Vienna
- 2011 "Luxury Tourism – Incognito", Gallery Reinthaler, Vienna
- 2008 "VT-Leisure-Mirroristen", "Monat der Fotografie", Salon, Vienna
- 2007 "automatisierte Leerformen nach Schema F", Gallery Dana Chakarsi, Vienna
- 2006 "allianzen", Kunsthalle Meidling, Vienna
- 2005 "Controlled Leisure Time – Tropical Islands", Betonsalon, MQ Vienna
"miniaturen", RAUMAUSTAUSCH / To be continued, Vienna

- 2016 "Mail-art goes photo", 3plus, die Schöne, Eyes on, Vienna
"Zeitbilder II" 3plus, Perchtoldsdorfer Kunstverein, Vienna
VIDEO of the month "It is not my touch", das weisse haus, Vienna
- 2015 "Schöne Grüße", 3plus, konnektor, Hannover (DE)
Videos for "JUDITH: SCHNITT \ BLENDE", Neue Oper Wien, MuseumsQuartier, Vienna
"20 Years GULLKISTAN", Museum Listasafn Arnesinga, Hveragerdi (ISL)
"Zeit & Raum", 3plus, konnektor, Hannover (DE)
- 2013 Music video "Judith" with Wolf Leeb, composition of Judith Unterpertinger, Festival Musica Sacra, Dom St. Pölten
- 2012 "Und die Rechnung geht an Martin K.", Flat 1, Vienna
"Religion versus Wissenschaft", Kunstverein ausarten, Vienna
- 2011 "Strategie & Verführung", Kunstverein ausarten, Vienna
"FORM LIFE", dieausstellungsstrasse, Vienna
- 2010 "Transformers", das weisse Haus, Vienna
"Leben und arbeiten in Wien", Area 53, Vienna
"tool time", Flat1, Vienna
"Media Architecture Biennale 2010", video installation, Künstlerhaus, Vienna

- 2009 "Living Spaces – Living Forms", Galerie 5020, Salzburg
experimental video "Heute bin ich Held_in", part of performance of znit, Flieger / WUK, Vienna
experimental video "Sérenité", Music by Burkhart Stangl, Radiokulturhaus, Vienna
"Special Guests", MAZE, project space at WUK, Vienna
"unORTnung 4", with Wolf Leeb, exhibitions in Vienna
- 2008 "unORTnung 1", exhibitions in Vienna
- 2007 sidewalk Cinema 07, Kaiserstraße, Vienna
- 2006 VIDEOTHEKA, mobile video archive, Ursula Blickle Lounge, Kunsthalle, Vienna
ALL NIGHT LONG, "Baywatch", "Hongsi Lüyou", Gallery König, Vienna
"Ubiquitous", TAV Artist Village, Taipeh (TWN)
diploma exhibition „aus/sicht“, Diploma thesis, Vienna
Price of "Kunsthalle Wien 2006", Kunsthalle Vienna
Project Space, Vienna
- 2005 VIDEOTHEKA, Officina Giovanni – Cantieri Culturali Ex-Macelli, Prato (IT)
Experimental videos of music from A. Di Scipio (IT), B. Stangl (AT), Echoraum, Vienna
The Essence, MAK – Museum of Applied Arts, Vienna
- 2004 "Facing", Westlicht Gallery, Vienna
"Real Presence Generation 04", Museum 25th of May, Belgrade (SRB)
"To be continued", "Beach no. 05 – Folge 02", Vienna
"6: stand_punkt", Fluc, Vienna
"Natalagranagranata", Gallery Schloss Porcia, Spittal an der Drau, Carinthia
- 2003 "The Essence", 20er Haus (nowadays 21er Haus), Vienna
"SMS on LED", MAK NITE, MAK-Säulenhalle, Vienna
"IN(N)'s TAL L' AcTION", Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck

[Group Exhibitions & Cooperations (selection)]

- 2022 "Nurture" Group show, FOTO WIEN, photogallery Vienna
- 2021 "Hard working on black ice" group show, St. Pölten
Group show, Gallery Reinthaler
- 2020 "RBF", Gallery Reinthaler, Vienna
"Be genius" Kunstverein Baden
- 2019 "Petition", Kunstverein Salzburg
"About space", Kunstverein Baden & Oberösterreichischer Kunstverein, curated together with Maria Hanl, Linz & Baden
36. Österreichischer Grafikwettbewerb, Taxispalais, Innsbruck
"Streaming Reality_Die Gleichzeitigkeit von Dingen", FOTO WIEN, Gallery die Schöne, Vienna
- 2018 "Hotel Infinity", Exhibition Laboratory Project Room, Helsinki (FI)
Group exhibition, Kunstverein Baden at Kunstfabrik Großsiegharts, Lower Austria
- 2017 "Die Erinnerung des morgigen Tages", Kunstverein Baden
"In transition", 3plus, Periscope, Salzburg
"Zeitbilder III", 3plus, Stadtgalerie Chur (CH)



Hitzezeit in Wien 1976-2017 Part of SCHNEE VON GESTERN [embroidery (20 x 20 cm), 2019] (approx. 1 cm = 3.2 hot days, from 30 degrees upwards)